

Der Prozeß Kaufmann.

Strafantrag lediglich wegen versuchten Betruges in einem Falle.

Beginn der Plädoyers.

Dresden, den 20. Mai.

Unter starkem Andrang von Zuschauern begann auch der heutige 6. Verhandlungstag, der, wie angekündigt, die Plädoyers brachte. Die Sitzung wurde kurz nach 10 Uhr eröffnet. Fragenweise Erörterungen fanden nicht mehr statt. Der Vorsitzende des Gemeinsamen Schöffengerichts, Amtsgerichtsdirektor Dr. Roux, erteilte sofort den beiden Vertretern der Staatsanwaltschaft das Wort zur Begründung ihrer Anklage. Als erster Anklagevertreter führte

Staatsanwalt Dr. Steffan

folgendes aus: Ein nicht alltäglicher Strafprozeß hat sich hier in diesem Saale an fünf Verhandlungstagen abgepielt, ein Strafprozeß, der weit über die Grenzen unseres sächsischen Landes größtes Aufsehen erregt hat. Abgesehen von dem an dem Zusammenbruch der Wilhelm-Kaufmann-Textilwerke unmittelbar Beteiligten, galt das größte Interesse nicht der Sache, sondern dem

Mann, der innerhalb weniger Jahre sich vom kaufmännischen Lehrling zum Großindustriellen aufgeschwungen, in der sächsischen und deutschen Textilindustrie an führender Stelle gestanden hatte und zu einem bedeutsamen Faktor im Betriebe des deutschen Wirtschaftslebens geworden war. Wie ein Meteor war diese Persönlichkeit vor wenigen Jahren aus dem Dunkel aufgetaucht, hatte eine kurze Spanne des Glanzes durchlebt, um dann, rasch erkrankend, in die dunkle Tiefe zurückzutreten. Und das verblässhende Leuchten dieses Meteors verfolgte gediebene Gesichter. Beispiellos und unerhört war der Aufstieg dieses Mannes, der

ungefährigt immer weiter strebte und unbezähmter Ehrsucht zum Opfer fiel.

Das Ende des Krieges, die verworrenen Verhältnisse der Nachkriegszeit, die Inflation sind der düstere Hintergrund für eine solche Entwicklung. Eine wahre Ausdehnungsmanie hatte ihn überfallen. In der Treidhausluft der Inflation hielt sein künstliches Gebilde wohl noch zusammen, als dann aber die Konsolidierung der Verhältnisse eintrat, da brante ein Sturm über das deutsche Wirtschaftsleben dahin. Jetzt zeigte es sich, daß die vom Angeklagten ins Leben gerufenen Tochtergesellschaften lebensunfähig waren, daß sie sich schließlich als Parasiten am Wirtschaftskörper erwiesen. Es soll nicht verkant werden, daß diesem Mann ein hoher Unternehmer- und Bismarck-eigen war. Ein wahrer Jahrestaumel hat den Angeklagten in der Inflation ergriffen; er sagte selbst, ich schwamm buchstäblich im Gelde.

Aber Dr. Kaufmann ist sich selbst nicht treugeblieben.

Obwohl er aus allerbeideitem Eisernehaute kamme, hat er später ein fürchterliches Dasein geführt, das weit über das notwendige und übliche Maß selbst Reichgehalteter hinausging. Und das alles zu einer Zeit, als aber Tausende unserer Volksgenossen in bitterster Not lebten und das von ihnen verdiente Geld zwischen den Fingern zerrann. Aber um der Gerechtigkeit willen soll nicht verschwiegen werden, daß Dr. Kaufmann nicht zu jenen gehörte, die sich den Teufel darum scherten, ob ihre Mitmenschen auf Wege verhungerten. Er hat auch größere Beiträge für kulturelle und soziale Zwecke hingegeben. Dr. Kaufmann hat aber auch darauf gesehen, daß für klingende Münze Gegenleistungen gebracht wurden, und es gefiel ihm zu seinem ähneren Glanze höchste persönliche Auszeichnungen.

Die Universität Tübingen ernannte ihn zum Ehren doktor, die Technische Hochschule zählte ihn zu ihren Ehrensenatoren, er wurde Admiral, bulgarischer Generalkonsul, und er erhielt eine Ehrenbürgerung, wie sie einzigartig und nur einmal im Deutschen Reich verliehen wurde: er wurde Kurator des Deutschen Hygienemuseums. In höchsten Persönlichkeiten knüpfte er Beziehungen an. Das grenzenlose Vertrauen, das diesem Manne entgegengebracht wurde, und

nicht zuletzt das freudigste Gehören seiner Umgebung,

die sich ehrerbietig vor ihm neigte und ihn den ungekrönten König von Sachsen nannte, mußten schließlich dazu führen, daß dieser Mann eine Art Größenwahn bekam. Nur so erklärt sich seine ganze Lebensführung, sein krankhafter Optimismus, auf Grund dessen er glaubte, aller Schwierigkeiten Herr zu werden, und das noch zu einem Zeitpunkt, als er bereits seine Gläubiger zusammengerufen hatte.

Bereits 1924 ging es mit dem Angeklagten bergab. Er mußte erkennen und hat erkannt, daß sein Aufwand in seinem Verhältnis zu seinem Einkommen stand. Und so kam,

was kommen mußte: es folgte ein düsteres Ende, dieser Strafprozeß. Von dem gewaltigen Unternehmen ist nur noch ein Trümmerhaufen übrig, an dem händeringend eine Gruppe leidtragender Gläubiger steht, mit nur ganz geringen Hoffnungen, auch nur ein wenig zu retten.

Der Staatsanwalt schließt dann eingehend die Umwidlung des Unternehmens, er stellt die einzelnen Bilanzposten gegenüber und erklärt, daß bereits das Jahr 1924 einen Verlust von 45 Prozent des Vermögens Dr. Kaufmanns brachte, der durch den teuren, unproduktiven Dresdner Verwaltungsapparat und durch den immensen Privatverbrauch besonders herbeigeführt wurde. Der Angeklagte habe es mit seinem Gewissen vereinbart, daß noch unbegahlte Ware, die kaum die Schwelle überschritten hatte, der Deutschen Bank verpfändet wurde.

„Trenn und Gläubiger und alle Grundstücke eines verblieben Kaufmanns waren gewis.“

Die Unternehmen Dr. Kaufmanns waren bereits Anfang 1925 moribund und faul, sie wurden aber mit dem Scheitern der Kreditfähigkeit und Kreditwürdigkeit ausgestaltet und wurden so allmählich eine große Gefahr für das gesunde Wirtschaftsleben.

Der Fall Kaufmann war ein Schulbeispiel mangelnder Kreditwürdigkeit.

Es ist hier die Frage aufzuwerfen, warum man dieses Unternehmen nicht habe stürzen lassen, sondern noch weiter zu retten versuchte. Die Gläubiger der Wilhelm-Kaufmann-Textilwerke dürften fast leer ausgehen. Nach den Angaben des Konkursverwalters sind an Masse nur so geringe Werte vorhanden, daß höchstens mit einer Konkursquote von 5 Proz. zu rechnen ist, wenn nicht auch dieser Betrag noch bei Prozessen verlorengeht.

Wenn sich in der langen Verhandlung ein anderes Bild ergeben hat, wenn sich die Anklage nicht voll aufrechterhalten läßt, so liege das einmal daran, weil

verschiedene Zeugen gegen früher oft ganz erheblich in ihrer Aussage zurückgewichen

sind. Auch der Angeklagte selbst hat früher gemachte Behauptungen widerrufen und diese als in einem apokryphen Zustande gemacht bezeichnet. Durch Zeugen haben wir aber gehört, daß Dr. Kaufmann keinesfalls apokryph gewesen sein habe, habe er doch selbst zugegeben, daß er

sich niemals so wohlgeföhlt hat, wie gerade während der Untersuchungsphase.

Eine weitere Schwierigkeit in der Prozeßführung kam dann noch hinzu durch den Tod des Bücherprüfers Schöne. Was die Einzelfälle anbelangt, so ist Anklage erhoben worden wegen dreier vollendeter und zweier versuchter Betrugsdelikte. In einem jeden Fall hat Dr. Kaufmann seine Schuld bestritten. Der erste Betrugsfall soll

gegenüber der Zentrale der Deutschen Bank in Berlin

bekannt worden sein. Nach den Bekundungen des Zeugen Kommerzienrats Dr. Millington-Herrmann habe er sich nicht davon überzeugen können, daß hier ein vollendetes oder ein versuchter Betrug vorgelegen hat. Der vorerwähnte Zeuge hat unter Eid ausgesagt, von der Ueberreichung der Bilanz, in der die großen Dresdner Verluste nicht mit angeführt waren, sei die Kreditgewährung nicht abhängig gewesen. Zwischen Ueberreichung jener unrichtigen Bilanz und der Kreditgewährung sei ein Kausalzusammenhang nicht zu erblicken.

Weiter siehe vollendeter

Betrag gegenüber der Chemnitzer Filiale der Deutschen Bank unter Anklage; auch hier lasse sich diese nicht aufrechterhalten. Es liege auch kein Betrugsversuch vor. Direktor Böhmemann hat zugegeben, daß er über die trostlose Lage der Kaufmannschen Unternehmen unterrichtet gewesen ist; dann las im November 1925 die Bilanz per ultimo 1924 bereits so lange Zeit zurück, daß darauf nichts mehr zu geben war, und weiter komme in Betracht, daß der Schaden ja schon eingetreten war.

Als nächster Punkt der Anklage dreht es sich um einen Betrugsversuch gegenüber der Stadtbank Dresden.

Dr. Kaufmann hat einen Status überreicht, der ein Vermögen von über 11 000 000 Mark anführte, während zuvor in der Bilanz diese mit nur etwas über 2 000 000 Mark beziffert war. Vom Zeugen Kommerzienrat Millington-Herrmann haben wir gehört, daß dieser über jenen Status den Kopf geschüttelt haben will. Der Ankläger sagt, er habe sich an Tagen von Sachverständigen gehalten, die wohl auch Wertberwerter eingesetzt haben mögen. Inwieweit hat sich Dr.

wirtschaftskonferenz das gegenwärtige Wirtschaftssystem der europäischen Staaten zur Grundlage haben und sich infolgedessen auf das anders geartete Wirtschaftssystem Sowjetrußlands nicht beziehen. Das gegenwärtige Wirtschaftssystem Sowjetrußlands sei in der Weltwirtschaftskonferenz nicht zum Gegenstand von Verhandlungen gemacht worden. Wie weiter verlautet, scheint man in den Kreisen der sowjetrussischen Delegation der Annahme eines derartigen Antrages gegenwärtig nicht völlig ablehnend gegenüber zu stehen, so daß in den heutigen Vormittagssitzungen in Delegationen mit der Möglichkeit des Zustandekommens einer Verständigung gerechnet wird. (Z. 11.)

Eine erstaunliche Wiener Meldung.

Wien, 20. Mai. Das „Neue Wiener Journal“ meldet aus London angeblich aus best unterrichteter Stelle, Briand und Chamberlain wären sich jetzt in London über den Kampf gegen den Bolschewismus einig geworden. Dabei wollten sie angeblich keine Neutralität Deutschlands dulden. (1) Wenn Deutschland an einer Militärallianz gegen Rußland teilnehmen, so erhalte es Erhöhung der Reichswehrstärke im Baltikum und Dänka bewilligt und wäre am Wiederaufbau Rußlands beteiligt. Wenn aber Deutschland sich weigere, so müsse Deutschland ganz entwaffnet und zwangsweise abgerüstet werden.

Die Rheinlandfrage in Genf unerwünscht.

(Durch Funkpruch.)

London, 20. Mai. Der diplomatische Berichterstatter des „Daily Telegraph“ schreibt: Die vorläufige Tagesordnung der bevorstehenden Tagung des Völkerbundsrates habe einen wichtigen Einfluß auf den allgemeinen Meinungs-austausch über internationale Probleme gehabt, der zwischen Briand und Chamberlain am Mittwoch stattfand. Die Rheinlandfrage sei nicht eingeschlossen, nicht einmal die Frage der künftigen Heberwachung der entmilitarisierten Rheinlandzone. Wenn nicht die deutsche Regierung in erster Stunde selbst darauf bestehen sollte, die Räumungsfrage aufzuwerfen, was Stresemann vielleicht unter dem Druck der Deutschnationalen tun werde, würde das dortige Rheinlandproblem von neuem vertagt werden. Der Korrespondent bemerkt, ein konkretes Merkmal der Besprechungen am Mittwoch zwischen den Außenministern Großbritanniens und Frankreichs sei ihre Zustimmung zu der Ansicht, daß die Räumungsfrage nicht fällig sei und auch auf keinen Fall fällig werden könne vor dem 15. Juni, dem Zeitpunkt der völligen Beendigung der Königsberger und anderer Räumungsverträge. — Wie der Berichterstatter weiter meldet, ruff das Gerüchten der deutschen Regierung um Genöderung eines Sitzes in der ständigen Mandatskommission keine Begeisterung in Paris, Brüssel, London oder Tokio hervor. (S. 2.)

Der Entwurf zur Welt-Industriekartellierung.

Genf, 20. Mai. Das Redaktionskomitee für die internationale industrielle Kartelle hat in der seitigen abschließenden Verhandlung einen Resolutionsentwurf ausgearbeitet, der der heutigen Volltagung der Industriekommission zur Annahme vorliegt. Der Völkerbund soll durch Zusammenarbeit mit den verschiedenen Regierungen in den Besitz des notwendigen Materials über die Entwicklung der industriellen Kartelle gelangen und von Zeit zu Zeit die Allgemeinheit interessierender Angaben über die Entwicklung des Kartellwesens veröffentlichen.

Die Veröffentlichung dieser Angaben würde in Erscheinung tretende Mißbräuche verhindern, sowie das Interesse der öffentlichen Meinung an den industriellen Kartellen fördern. An dem Entwurf wird der Gedanke einer irgendwie gearteten internationalen Kontrolle der industriellen Kartelle abgelehnt. Das der Vorbereitenden Wirtschaftskommission vorliegende Material habe bewiesen, daß nur in einer beschränkten Zahl von Staaten Kontrollmaßnahmen ergriffen worden seien. Es wäre Angelegenheit jedes einzelnen Staates, eine Regelung der Kartelle der Produzenten im eigenen Lande durchzuführen. Es sei jedoch nicht wünschenswert, daß durch gezielte Maßnahmen die wirtschaftlichen Vorteile der industriellen Kartelle gefährdet würden. Die Errichtung einer internationalen Rechtsprechung für die internationalen Industriekartelle sei gegenwärtig nach einstimmigem Beschluß unmöglich in Anbetracht der Verschiedenheit der Maßnahmen, die die einzelnen Länder auf dem Gebiete des Kartellwesens ergriffen hätten. Auf einzelnen, bestimmten Gebieten der Produktion seien die industriellen Kartelle in der Lage, eine methodische Organisation der Produktion und eine Herabsetzung der Preise durchzuführen. Ferner könnten die industriellen Kartelle der Beschäftigung der Arbeiter eine größere Stabilität geben und gleichzeitig durch die Herabsetzung der Verkaufspreise auch Vorteile für die Verbraucher bringen.

Keenport, 20. Mai. Das Repräsentantenhaus des Staates Illinois nahm eine Resolution an, in der die Aufhebung der Alkoholprohibition verlangt wird.

„Ein Narr macht viele.“

Romödie nach Cervantes von Fritz Peter Buch.

Uraufführung im Schauspielhaus, 19. Mai 1927.

Es gehört schon viel Mühseligkeit oder viel Darnlosigkeit des literarischen Bewusstseins dazu, den unsterblichen Don Quixote des Cervantes aus dem Roman auf die Bühne zu versetzen. Der Abenteuerroman ist ausgebreitet wie der bunte Teppich des Lebens und der Ritter von der traurigen Gestalt durchreitet ihn freizug und quer. In der Fülle, in der Bunttheit, in der Dauer, mit der er seinen edlen Wahn durch tausend Näherung hindurch leitet, liegt die siegende Kraft des Don Quixotismus; in dem epischen Fluße dieses Romances aus vielen Romanen und Novellen, die das Narrentum der Welt in immer neuen Bildern spiegeln, liegt das vollwertige Gegenstück zu der dramatischen Welt Shakespeares, die aus hundert Einzelbildern das Profil des Lebens zusammensetzt. Don Quixote erachtet die Kraft seiner Idee durch ihre Unbegreiflichkeit. Er ist kein dramatischer Held, sondern einer der großen Töchter und der Gerechtigkeit willen. In der Weltseitigkeit der Beleuchtung, in der ihn Cervantes durch 128 Kapitel zeigt, entfaltete er den Roman des Lebens.

Wenn man Don Quixote zur Bühnenfassung machen will — und Buch ist nicht der erste, der es versucht hat —, so kann man nur den Einzelfall herausheben, in dem sich die ganze Idee der Welt spiegeln muß. Man gibt die Fülle preis, um die Idee zu retten. Insofern sich diese gleichbleibt, tritt sie natürlich auch am Einzelfall erkennbar heraus. Das allein macht ein solches Experiment überhaupt möglich. Fragt sich nur, ob es nötig ist. Wegen derartigen Bearbeitungen und Bearbeitungen schon einmal und zwar endgültig gedichteter Gestalten und Motive ist eine gewisse Abneigung gerade bei den Kennern und Bewunderern der genialen Schöpfungen unvermeidlich. Es erscheint überflüssig, getane Leistung noch einmal zu versuchen, da sie doch nur wieder von einem Genie weitergebildet werden könnte. Das Genie aber würde Neues schaffen, nicht Altes ändern. Das Talent ist genügsamer und schon stillschweigend, wenn es mit den Werkzeugen des Genies spielen darf. „Wenn die Könige ban'n, haben die Räuber zu tun.“ Und schon diese Tätigkeit macht ihren Vergnügen. Aus den abgefallenen Proben des Meisters monumentales errichten sie einen hübschen Steinhaufen, der das Uebel in kleinem Maßstab nachahmt. Wer nicht bis zur Höhe des Monumentes emporsteigen kann, betrachtet mit Vergnügen die Verfeinerung.

Fritz Peter Buch, der Räuber des Cervantes, hat sich in der Hauptrolle an zwei Motive der Dichtung gehalten, an das Abenteuer in der Schenke, die Don Quixote für ein Kastell ansah, und an den Flug auf dem Zauberperde. In und bei einem einlauen Wirtshaus in Kastilien spielt die Handlung. Sancho Panza schleppt seinen Herrn nach einem der wahn-

wigen Gesichte mit eingebildeten Begegnern, auf die er ihn geht hat, in die able Spielrunde, wo Don Quixote zur Zielscheibe der Verhöhnung durch das Gesindel wird, das sich da herumtreibt. Vier Studenten aus Salamanca toben hinter der gemeinen Wad her und der Pöbel, den sie untereinander anstiften, erfüllt die Wonnstunde und die Hälfte des Stückes mit einem mehr toben als wüsten Getöse, dessen sexuelle Hemmungslosigkeit über genug wirkt. Es ist eben ein Unterchied, ob Shakespeare Joten reißt oder Herr Buch es nachmacht. Dann ist da noch ein junger Herzog von Buntro, den die Abenteuerlust in der Schenke festhält und der denn auch pünktlich auf Micaca hineinfällt, die Genosin des Briganten, den es nach des Herzogs Geldbeutel gelüftet. Die Hörtigkeit, in der er Micaca hält, gestattet dieser nicht, dem Herzog so gefällig zu sein, wie sie es gewerdmäßig früher gewohnt war. Und da der Brigant auf den bequemem Dolchstoß verzichtet, wird aus der ganzen Geschichte nichts, die mit Don Quixote gar nicht zusammenhängt. Hätte den jungen Herzog nicht das Gefühl für Adel und Ritterlichkeit bestimmen sollen, dem ritterlichen Narren Don Quixote gegen das able Gesindel beizutreten? Dann wäre ihm die bedeutungslose Zuschauerrolle erspart geblieben. Die Hauptrolle unter so vielen Nebenrollen ist aber nun das Verhältnis Sancho Panzas zu seinem Herrn. Nachdem er ihn so brutal behandelt hat, wie meines Erinnerens nie bei Cervantes, nachdem er sich selbst sehr ernstlich gegen einen Versuch der Studenten, auch ihn zum Narren zu halten, gewehrt hat, erschütterte ihn doch die feste Gläubigkeit seines Herrn an seine Wahngestalt so sehr, daß auch ihm nun Wahrheit und Wahn, Fiktion und Schein verfließen und er mitgerissen wird in den inbrünstigen Glauben an das hohe Ziel, das durch den Zutritt auf dem Zauberperde erreicht werden soll. In den letzten Szenen ist es dem Bearbeiter gelungen, das Weien des Don Quixotismus, die heilige Kraft der gläubigen Narrheit, oder wie Hamano in seinem nachdichtenden Kommentar zum „Don Quixote“ das mit philosophischer und religiöser Innigkeit verflücht: Den Sieg alles Entrücktheits in die höhere Wahrheit der Gläubigkeit, spüren zu lassen.

Unds eigene dichterische und dramatische Kraft ist nicht stark. Sein Stück ist belebte Epigone, voll von vertrauten jambischen Tiraden, die sich von selbst weiterdichten, sprachlich ohne Eigenart, shakespeareisierend nach barocken Wendungen haschend. Die Schwächen des dramatischen Aufbaus liegen vor allem in dem Mangel an Straffung, auch im Wirbel klarer Führung der Handlung, am Ueberwuchern des Romanes, an Verbindungslosigkeit vieler Teile. Gerade diese Schwächen hat die bellissime und stürmische Regie Josef Wieland durch Wüchtheit des Betriebs zu verdecken gelehrt und zum Teil auch überwunden. Nur daß es schließlich auch dem Geduldigen, der auf den Kern des Pöbelstreibens wartete, schließlich zuviel an Akteuren, Schwanenflüssen und Studentenstreichen wurde. Die auf der Dreibeine wechselnden Bilder nach Entwürfen Mahnets kamen mit ihren Gerüstbauten den Turnübungen der entseelten Schauspiel-

die über Treppen, Planken und Balken am und im Hause flattern mühten, nach Möglichkeit entgegen. Diese sichtlich mit laufend Mühen einstudierten Beweglichkeiten hatten bei dem für solche Scherze besonders empfänglichen Teile des Publikums viel Weiterleitersfolg. Dem dynamischen Temperament der Aufführung entsprach auch das erotische. Die prachtvoll raffige Spanierin Jena Schaffer vertrat die höhere Blut des Liebeswebers; die flüchtige Wad der Lotte Grullus hat ein Neukerkes an Aufopferung an die Aufgabe; Stella David stellte ein vollstänblich aufbelebendes Exemplar eigenwilliger Verschämtheit einer alten Spieluntenwirtin dar. In dieser anmutigen Weiblichkeit standen die vier Studenten Kleinsohag, Kottenkamp, Poffe, Dellberg mit angemessener Vordereit der Seiten und derber Verblüffung in mannigfacher Beziehung. Felix Steinböck konnte als junger Herzog seine vornehm Leidenschaft schließlich nicht verwerfen, so wenig wie Adolf Müller seine adlige Adalgo-Erbsinnung als fähig aufstaudender Reifemarschall voll spanischer Grandezza.

Bei Erich Fontos Don Quixote hatte man das Gefühl, daß er unmittelbar aus dem Borne des Genies Cervantes seine Inspiration geschöpft hatte und dadurch über Buch literarische Nachzeichnung zum Urbild hinauswuchs. Die vollkommene Wad und der Aufspus des Ritters von der traurigen Gestalt war so eindrucksvoll, daß man darüber vergaß, daß dem Darsteller die „halbe Meile in der Länge“ Don Quixotes nicht gegeben ist. Das tiefe Seelenbild des genialen Narren holte Fonto aus inniger Einfühlung heraus; die Mischung von Menschenangst und Herzengrömmigkeit frahste aus den Augen und schwang in der lauten Gestalt der Stimme. Fonto erhob die unvergängliche Gestalt hoch über alle äußerliche Komik ins Reich des heiligen Narrentums, das die Tüden der Verständigen und der Armen im Geiste mit unantastbarer Ueberzeugungstreue trägt. Was er an Verhaltenheit des inneren Pathos, an Größe der stürzenden Wette zu geben vermochte, schuf eine der Vision des Cervantes mit den Mitteln schauspielerischer Verleibidung kongeniale Aufführung. Um Fontos Don Quixote willen mag man Buchs Bearbeitungsmaßstab preisen und anschauen. Alfred Wener setzte seine ernsthafte formliche Charakterkunst an den Sancho Panza, dem Buch vieles von der kleinsten Natürllichkeit des Originals genommen hat, und machte ihn überlegen über die studierten Narren, die seiner spotteten wollen, steigerte ihn in die Entrücktheit des Verleierten hinein und ergriff mit dieser Szene der inneren Wandlung durch den Glauben selbst. Auch das schauspielerische Tat von der Art, die aus Intuition tiefer grabt als die Textvorlage. So ist es ein nicht unmittelbar lebendiges Bühnenwerk von ein paar großen Darstellern und einem kraftvollen Regisseur mit arbeitwüchtigen Helfern wie Brandt, Mahke, Janis und dem großen Apparat unserer Bühne der höchste künstlerische Ergebnis geleistet worden, durch den es sich eine Weile über Wasser halten wird.

Dr. Felix Jimmermann

Kaufmann selbst einer großen Täuschung hingegeben. Die Stadtbank hat dem Angeklagten nicht nur keinerlei Kredit mehr gewährt, sondern diesen bereits in schärfster Weise abgelehnt.

Eine Verschleierung lasse sich im Falle der Sächsischen Staatsbank gegenüber dem Angeklagten nachweisen, er halte hier die Auflage wegen verlustigen Betrags aufrecht. In der Generalbilanz war der wirkliche Dresdner Verlust in Höhe von 1817 000 M. nur mit 668 000 M. angeführt.

Staatsanwalt Hartmann

Das Wort zu seinem Plädoyer, er schloß sich den nach jeder Richtung hin erschöpfenden Darlegungen des Dr. Steffan an, der über die Persönlichkeit des Angeklagten und seiner Unternehmen ein zusammenfassendes Bild entrollt und zu den Betrugsdelikten bereits Stellung genommen habe.

Der Angeklagte ist innerlich immer ein kleiner Mann geblieben. Er hat mit der Würde des Doktors nicht die innere Würde und den inneren Adel dieses Titels erlangt. Der Aufwand, den ein Geschäftsmann treibt, muß immer nicht nur mit seinem Vermögen, sondern auch mit seinem Einkommen in Einklang stehen.

Ein Jahr 3 Monate Gefängnis beantragt

Als beantragt gegen den Angeklagten wegen Konkursvergehen nach § 240 eine Gefängnisstrafe von einem Jahr und drei Monaten, sowie wegen verlustigen Betrags zum Schaden der Bank eine Gefängnisstrafe von drei Monaten.

Rechtsanwalt Dr. Fleischhauer

Das Wort zu seiner Verteidigungsrede. Er fährt u. a. aus: Mein Mandant wurde als das öffentliche Portemonnaie Dresdens bezeichnet und angehen.

Probenhaftigkeit hat Dr. Kaufmann völlig fern gelegen. Sollte Kaufmann nach seinen bisherigen Erfahrungen keinen Optimismus ablegen? Was den Postortittel anbelangt, so muß man auch berücksichtigen, daß die der Tübinger Hochschule zugewandten Mittel zur Aufrechterhaltung der deutschen Wissenschaft mit dienen.

Dr. Kaufmann ein Opfer der Verhältnisse

und zwar wie so viele andere auch, die Kredit in Anspruch nehmen mußten, gemordet ist. In langen Ausführungen nahm der Verteidiger zu den einzelnen Punkten noch näher Stellung und betonte zusammenfassend, sein Mandant habe sich weder eines Betrugsvorwurfs schuldig gemacht, noch sei er als ein Verschwendner zu bezeichnen; er beantrage deshalb die Verneinung der Schuldfrage und die Freisprechung.

Der Angeklagte erklärte im letzten Wort: „Ich lege mein und meiner Familie Schicksal in die Hände des Gerichts, ich fühle mich unschuldig und bitte um meine Freisprechung. Um 2 Uhr nachmittags zog sich das Gericht zur Urteilsberatung zurück.“

Derliches und Sächsisches

Die Rollage der Beamenschaft

Der Gesamtverband des Landesartells Sachsen des Deutschen Beamtenbundes hat in seiner Sitzung am 18. Mai folgende Entschliessung einstimmig gefaßt: Der Gesamtverband des Landesartells Sachsen des Deutschen Beamtenbundes stellt fest: Die wirtschaftliche Lage der Beamenschaft hat sich gegenüber der Vorkriegszeit derart verschlechtert, daß der Kampf um eine zeitgemäße Erhöhung der Bezüge zu einem Kampf um die Existenz geworden ist.

Neue Oberfinanzräte. Das Ev.-luth. Landeskonfistorium hat den Superintendenten Michael, Dippoldswalde, und Weidauer, Grimma, die Dienstbezeichnung Oberkirchenrat verliehen.

Staatsstraßenperennierung. Wegen Pflanzereinbaues wird die Staatsstraße Schwarzenberg-Johannaeorgensstadt zwischen Kilometer 10,7 und 11,50 in Kur Breitenhof auf die Zeit vom 18. bis 28. Mai für allen Fahrverkehr gesperrt.

Die Elternratswahl am 27. und 28. Volksküche zu Dresden-Gorbis findet am 22. Mai nicht statt. Der Schulausschuß zu Dresden wird in drei Wochen entscheiden, ob und wann bei der 73. und 74. Volksküche eine Nachwahl stattfindet.

Eternit- und Privatschule. Versammlung aller Anhänger der Privatschule heute, Freitag, 8 Uhr im Vereinslokal. Oberinspektordirektor Haja-Magdeburg und Dr. Hoelzel-Leipzig sprechen.

Grenzauweil in Bad Schandau. Das nach der Tschelmo-Slawaki reisende Publikum wird von der Bahnhofs-gendarmerte Bad Schandau gebeten, zwecks rechtzeitiger Ausstellung eines Grenzauweiles auf dem Bahnhof Bad Schandau an den Sonnabenden sowie Sonn- und Feiertagen die an diesen Tagen verkehrenden und in Schandau verbleibenden Vorzüge zu benutzen, weil die Ausweise sämtlich gelteicht werden müssen und dazu die Haltezeit der Hauptzüge nicht ausreicht ist.

Ortsauskunft Dresden der deutschen Jugendverbände. Die Mitglieder der Jugendorganisationen, die dem Ortsauskunft angegeschlossen sind, können zu den Vorlesungen des Albert-Theaters am Sonnabend, dem 21. Mai, 8 1/2 Uhr, „Doppelfeldmord“ von Ansenaruber, am Sonntag, dem 22. Mai, 8 1/2 Uhr, „Igel“ von Impetowen und Reimann zu 50 Prozent ermäßigte Eintrittskarten im Vorverkauf an der Kasse des Volksabonnements A. B. C. Albert-Theater, Eingang Hauptstr. 12, in der Zeit von 11 bis 2 Uhr, Sonntag, am Sonntag von 11 Uhr bis zum Beginn der Vorstellung erhalten.

Eine Goethe-Gedenkfeier in Reichen. Zur Erinnerung an den Aufenthalt Goethes in Reichen wurde am Gasthaus „Zum Ring“ eine Gedenktafel eingeweiht, die ein Zeugnis der Reichen Porzellanindustrie ist. Die Mittel für die Herstellung der Platte wurden durch freiwillige Spenden aufgebracht.

Der Sächsische Landesverband zur Förderung des Bild- und Filmwesens veranstaltet Sonnabend, den 21., und Sonntag, den 22. Mai, in Reichen eine Tagung über „Bildnis und Film im Dienst der Kultur, Volkserziehung und Wohlfahrtspflege“, die mit einer Ausstellung von Bildnissen und Filmgeräten verbunden ist.

Wetternachrichten aus Deutschland

vom 20. Mai 1927 Station 1 bis 5 von 7 Uhr morgens, übrige Stationen von 8 Uhr morgens

Table with columns: Station, Temperatur (7 Uhr morg., höchste d. Tag, tiefste d. Nacht), Wind (Richtung, Stärke), Wetter (7 Uhr morg., 8 Uhr morg., 9 Uhr morg., 10 Uhr morg., 11 Uhr morg.). Rows include Dresden, Riesa, Zittau-Birchl., Chemnitz, Annaberg, Radeberg, Dresden, Borsum, Hamburg, Nauen, Stettin, Danzig, Berlin, Breslau, Frankfurt, München.

Erleuchtung betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Sturm über See, 9 Schneewetter weniger als 2 Kilometer, 9 Gewitter. Temperaturen: + Schneegrade, - Kaltgrade. * In den letzten 24 Stunden über auf das Quadermesser.

Rufidruderteilung

Hoher Truf über 705 Millimeter von Süd- und Südwesteuropa bis zur Elbe und dem Alpengebiet; schwache Westströmungen Donau- und mittlere Oberrhein; hoher Truf über 700 Millimeter Nordosteuropa; Expulsion unter 700 Millimeter südlich von Island.

Wetterlage

Im Bereiche des gestern von den britischen Inseln ausgehenden nach Polen reichenden hohen Trufes herrschte in unserem Gebiete vorwiegend besseres bis wolkef. tags warmes Wetter; nur in Süd- und Südwestdeutschland bildeten sich tagsüber kleine Strömungen aus, die dabei vorübergehend Erhebung und heftig Regen hervorriefen.

Witterungsansichten

Wolkig bis heiter, warm; schwache Ostbewegung, erst im späteren Verlaufe allmählich aufkommende geringe Westbewegung. Nachdruck und anderweitige Verbreitung dieser Wetternachrichten nur mit Genehmigung der Sächsischen Landeswetterkarte statthaft.

Wasserstand der Elbe und ihrer Zuflüsse

Table with columns: Ort, Max. mark, Min. mark, Höhe über Meer, Datum, Wasserstand. Rows include 19. Mai, 20. Mai for various locations.

Advertisement for Hynast Schloß Linderhof Beste deutsche Schokolade. Includes logo and text: „Hynast Schloß Linderhof Beste deutsche Schokolade“.

Kunst und Wissenschaft. Beethoven-Konzert der Dresdner Staatskapelle in Genf.

Aus Genf wird uns geschrieben: Zu einer erhabenen Beethoven-Feier wurde für alle Teilnehmer das Sinfoniekonzert, das gestern Donnerstagabend im Rahmen der Internationalen Musikausstellung das Orchester der Dresdner Staatsoper gab. Nach dem zündenden Vortrag der „Camont“-Ouvertüre, bei deren Wiedergabe die Echtheit und das Können des Dresdner Orchesters sofort voll in die Erscheinung traten, machte die vollendete Aufführung des Violinsonnats von Beethoven, dem von Satz zu Satz mit steigender Spannung gelauscht wurde, auf die festlichen Hörer tiefen Eindruck.

Mitteilungen der Dresdner Staatstheater. Opernhaus: Sonntag den 22. Mai, außer Anrecht, „Der fliegende Holländer“ mit Robert Vora, Adolph Schöppel, Eugenie Burthard, Curt Tander, Odene Jung, Heinrich Lehner. Musikalische Leitung: Hermann Knuthschub.

Wochenplan der Sächs. Staatstheater. Opernhaus: Sonntag (22.), außer Anrecht: „Der fliegende Holländer“ (8 bis 11). Montag, Anrechtreihe A: „André Chénier“ (10 bis 12). Dienstag, Anrechtreihe A: „Madame Butterfly“ (10 bis 12). Mittwoch, außer Anrecht: „Der Rosenkavalier“ (10 bis 12).

Schauspielhaus: Sonntag (22.), außer Anrecht: „Ein Narr macht viele“ (10 bis 11). Montag, Anrechtreihe A: „Ein Narr macht viele“ (10 bis 11). Dienstag, Anrechtreihe A: „Minna von Barnhelm“ (10 bis 11).

Spieleplan des Albert-Theaters vom 22. bis 30. Mai. Sonntag (22.) 8 1/2 Uhr: „Der Igel“, 10 Uhr: „Gastspiel: Sächsische Reichsuniversität“. Montag u. Dienstag: „Mein Verdacht“.

Spieleplan des Meißner-Theaters. Som 22. bis einschließlich 30. Mai, abends 8 1/2 Uhr: „Der Igel“, außerdem am 22. Mai und 23. Mai, nachm. 5 1/2 Uhr: „Alte Heilbesen“.

Reichens-Theater. Ein verlockendes Spiel nennt sich die jüngste Neuheit unserer Opernbühne: „Nur Du!“ von Walter Kollo, die gestern erstmalig vor vollem Hause in Szene ging. Man begreift diese ausweichende Verlegenheitsbezeichnung; denn für eine Operette langen die textlichen und musikalischen Einflüsse nicht zu, für ein Opernspiel ist die Gestaltanlage zu kurz, und für eine Feste mit Gesang ist vieles zu lukriertmäßig nett und fein.

Situationskomik und allerlei harmlosen und gepflegten, alten und neuen Dialogen. Diesem Umfange und noch mehr der bald flotten, bald liebenswürdigen, bald einschmeichelnden, bald schlagfertig zündenden Musik Walter Kollo (das Textbuch stammt von Willi Kollo und Bruno Haidt-Warden) ist es zu danken, daß man sich zwei- und dreimal eine Stunde lang recht gut unterhält. Dazu kommt eine dekorative Ausstattung (Eskar Schott), ein Zusammenspiel (Josef Groh), eine musikalische Interpretation (Kopelmeier Kunz-Krause) und eine tanzergleiche Ausgestaltung (Bertrud Gründig als hellleuchtende Ballettmäxchen), die sich sehen und hören lassen können.

Gegen die Zurückdrängung der freien Berufe durch die öffentliche Hand. Die Akademie für Kunstgewerbe, der Akademische Rat, der Bund Deutscher Architekten, der Bund Deutscher Gartenarchitekten, der Deutsche Werkbund und die Dresdner Kunstgenossenschaft und Künstlervereinigungen Dresden haben an die sächsische Regierung und an den Rat zu Dresden eine Eingabe gerichtet, die in folgenden Forderungen aufteilt: 1. Die aus öffentlichen Mitteln finanzierten Bauten sind den freischaffenden Architekten wenigstens zum Entwurf zu übertragen.

gleich Null. Während am Vormittag noch etwas festere Breite ge-
sprochen wurden, lehnte sich am der Mittagbörse die Tendenz gerade
in das Gegenteil um. Beizen wurde im Terminhandel mit Aus-
nahme des behaupteten September 1 W. niedriger. Für Wagon
hält die hier und da auftauchende Frage für September an, so daß
ein leichter Gewinn erzielt werden konnte. Mai schwächer, sonst be-
hauptet. Oster sehr still. Die verfügbaren Quantitäten betriebliehen
durchaus nicht. Weizenmehl hat sich wenig verändert, für Roggen-
mehl steigt die Frage für neue Ware per August-September.

Amtliche Berliner Produktenbörse.

Table with columns for various commodities like Weizen, Roggen, Gerste, etc., and their prices in different units.

Amtlich notierte Devisenkurse

Table showing exchange rates for various countries including Holland, Buenos Aires, Brüssel, etc.

Dresden, London 9,20, Paris 18,35, Mailand 6,00, Rom 2,71,025,
Brüssel 2,75, Neapel 22,25, Berlin 2,20,75, Amsterdam 1,80,025.
* Schweizer Devisenkurse vom 19. Mai. (Währerteil von der
Deutschen Orientbank, Berlin, durch die Dresdner Bank, Dresden.)
London 9,20, Berlin 4,80, Paris 6,70, Brüssel 2,30, Mailand 1,00,
Neapel 22,07, Bra 6,005.

Reichsbank-Zinsfuß

seit 11. Januar 1927
Besitzfuß 5%, Lombardfuß 7%.

Zwickauer Börse vom 20. Mai.

Table with columns for various commodities like Oberhohe Reind., Aktie, etc., and their prices.

Leipziger Börse vom 20. Mai.

Die Börse verlief heute in uneinheitlicher Haltung. Auf der
ganzen Linie waren Kursrückgänge zu verzeichnen, so u. a. Schubert
& Salzer - 18, bergl. Genussscheine - 25, Schönberr - 7, Eschwein
- 6,5, Darsener - 8, Chemnitzer Spinner - 9%. Auch Banken zum
größten Teil abgemindert. Kursrückgänge kamen nur vereinzelt
vor, wie Prelo & S., Landkraft + 2%. Am Anlagemarkt konnten
sich sämtliche Anleihen gut behaupten, desgleichen Staatsanleihen,
Staatsfonds und Pfandbriefe. Im Freiverkehr war bei geringem
Umsatz und einigen Kursrückgängen ein freundlicher Grundton vor-
herrschend.

Chemnitzer Börse vom 20. Mai.

Im Einklange mit den auswärtigen Börsenläufen zeigte die
Chemnitzer Börse ein mattes und lustloses Aussehen. Auf allen
Marktgattungen wurden von den am Vorkauf beteiligten Kreisen
Realisationen vorgenommen, durch die die Kurse in den meisten
Räumen ziemlich empfindlich gedrückt wurden. Die größten Verluste
trugen am Maschinenantriebsmarkt Bänderer-Werte sowie die Aktien
und Genussscheine von Schubert & Salzer aufzuweisen, die 18 bis
21% verloren. Textilianleihen gaben bis zu 15% nach. Bankaktien
und die Diversen lagen ruhig. Die Kursveränderungen gingen nach
beiden Seiten nicht über 5% hinaus.

* Deutscher Papierfabrik A.-G., Weidenau (Bez. Dresden). In
der unter Vorsteh. des Verwaltungsrats Herrn Rabne abgehaltenen
ordentlichen Hauptversammlung vertreten 9 Aktionäre ein Stamm-
kapital von 1.200.000 Reichsmark und ein Vorzugsaktionär das
gesamte Vorzugsaktionärkapital von 40.000 Reichsmark. Einmütig
wurde der Abschluß für 1926 genehmigt und beschlossen, den Verlust
in Höhe von 259.951 Reichsmark auf neue Rechnung vorzutragen.
Ein Aktionär gab der Vorführung Ausdruck, daß der nächste Abschluß
einer Ausfall sein werde. Weitere Anträge wurden nicht gemacht
und auch weitere Mitteilungen erfolgten nicht, so daß wir lediglich
auf den Geschäftsbericht verweisen können, in dem festgestellt worden
war, daß die gegen Ende letzten Jahres eingetretene Besserung des
Geschäftsganges im neuen Geschäftsjahre anhält. Dem Ausschuss der
Gesellschaft wurde neu hinzugefügt Generaldirektor Ludwig
Tunnenbaum, Weidenau.

* Glüh-Triamantwerte Aktiengesellschaft, Brand-Erbisdorf i. Sa.
In der Hauptversammlung vom 16. Februar 1927 war bekanntlich
jüngst nur ein Teilbetrag der Kapitalerhöhung von nom. 750.000
Reichsmark begeben worden. Wie wir hören, hat der Aufsichtsrat
nunmehr auch die Durchführung des zweiten Teiles der Kapital-
erhöhung beschlossen; das Aktienkontingent hat demgemäß auch die
restlichen nom. 750.000 Reichsmark jungen Aktien fest übernommen,
so daß nunmehr die Gesamtmission von 1.500.000 Reichsmark planiert
ist. Weiter erfahren wir, daß das Unternehmen in Bahnrädern und
Zwickmaschinen zurzeit gut beschäftigt ist. In der Automobil-Ab-
teilung kommt in aller Kürze der neue Wagen Typ (12/50 Zehn-
Solinger) auf den Markt. Der neuen Abhilfe vor, die ebenfalls
auf lange Zeit volle Beschäftigung sichern.

* Deutsche Bau- und Holzwerkstoffe A.-G., Berlin-Charlotten-
burg. Der Aufsichtsrat hat beschlossen, der auf den 14. Juni an-
beraumten ordentlichen Hauptversammlung vorzuschlagen, aus den
Reingewinnen von 1.269.984 (1.001.200) Reichsmark für Abschreibungen
555.547 (277.786) Reichsmark zu verwenden, eine Dividende von
lediglich 10% auf die Stammaktien zu verteilen und 158.707 (86.435)

Reichsmark vorzutragen. Das Unternehmen ist zurzeit gute be-
schäftigt.

Berlin, 20. Mai. G. d. e. m. e. t. a. l. l.: Gold 2,80 bis 2,82, Silber
0,075, Wägen 0 bis 0,01 Reichsmark je Gramm.
Berliner Reichsbank vom 20. Mai. (Weise für 100 Reichsmark
in Goldmark.) Wechselkurs für Wägen 235,25, Reichsbank-
Platzkurs 235 bis 236, Ostpreussisch-Preussischer 210, Berlin in
Wägen oder Drahtbarren 214, Reichsbank 240 bis 240, Antimon-
Regulus 108 bis 112, Feinsilber in Barren (für 1 Kilogramm) 77,75
bis 78,75.

Berliner Reichsbank vom 20. Mai.
Amerik.: behauptet. Mai 114,25 Gold, 115 Brief, Juni 114,75
Gold, 115 Brief, Juli 114,75 Gold, 115 Brief, August 114,50 Gold,
114,75 Brief, September 114,75 Gold, 114,75 Brief, Oktober
114,75 Gold, 114,75 Brief, November 114,50 Gold, 114,50 Brief,
Dezember 114,75 Gold, 114,75 Brief, Januar 115 Gold, 115 Brief,
Februar 115,25 Gold, 115,25 Brief, März 115,50 Gold, 115,50 Brief,
April 115,75 Gold, 115,75 Brief.
Russl.: Mai 50,25 Gold, 50,75 Brief, Juni 50,50 Gold, 50,50
Brief, Juli 50,75 Gold, 50,75 Brief, August 50,75 Gold, 50,75
Brief, September 50,75 Gold, 50,75 Brief, Oktober 51 Gold, 51,25
Brief, November 51 Gold, 51,25 Brief, Dezember 51 Gold, 51,25 Brief,
Januar 51 Gold, 51,25 Brief, Februar 51,25 Gold, 51,25 Brief, 51,25
Brief, März 51,25 Gold, 51,25 Brief, April 51,50 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, Juli 51,75 Gold, 51,75 Brief, August 51,75 Gold, 51,75 Brief,
September 51,75 Gold, 51,75 Brief, Oktober 51,75 Gold, 51,75 Brief,
November 51,75 Gold, 51,75 Brief, Dezember 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Januar 51,75 Gold, 51,75 Brief, Februar 51,75 Gold, 51,75 Brief, 51,75
Brief, März 51,75 Gold, 51,75 Brief, April 51,75 Gold, 51,75 Brief,
Mai 51,75 Gold, 51,75 Brief, Juni 51,75 Gold, 51,7